

906.
20112
23189
46900
170686
98184
91180
11012
31132
10652
10656

Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringer.

№. 590. Sonntag, 11. November 1906. Jahrgang 199.

Verlag: C. G. Pöhlmann & Co. Leipzig. Druck: C. G. Pöhlmann & Co. Leipzig.

Deutsches Reich.

Wille a. S., den 11. November.
Weiteres von Bismarck.

Zum Thema der geschichtlichen Entwürfen aus der Zeit seit 1888 schreibt Maximilian Harden in seiner „Zukunft“:
Ein einziges Mal hat Bismarck die Möglichkeit der Rückführung ergriffen. Als Herr Normann-Schumann, den Baldersee besagte, mit seinen Verdrößen den Verträgen geschloffen hatte, dem Leben des Kaisers drohte vom Mittelmeer der Gefahr. Damals ließ sich Kaiser Wilhelm bei Kaiserin, merkwürdig überredet und wolle, nachher zu dem Kaiser Erkundung nieder, die Regierungslinie seinen Worten annehmen, der entlassenen sei, in diesem Falle Bismarcks Hilfe zu erbiten. Die Berichte wurden auch in den Tagesschau gebracht. Der Kaiser hörte der Erzählung still zu, blühte für den Raucherwölken nach, die aus dem Pfeifenloch zum Wille des alten Kaisers hingogen, antwortete dann: „Nach meiner ganzen Verantwortung bin ich nicht unter diesen Umständen dem gewöhnlichen Diktat zu folgen entzogen und möchte wohl irgendeine Mitteln und mitteilen. Aber ich glaube nicht, daß ich in Anbetracht genommen werde, daß man selbst in schwieriger Lage die Notwendigkeit solchen Schrittes zugeben würde; und ich rechne froh darüber, daß ich nicht zu glauben brauche.“ Was der angesehene Entschlossenheit hat er sich nicht hies gegen die Zumutung gewehrt, die sich wieder auf sich zu nehmen. Wenn er den Ausdruck solcher Freiheit oder Hoffnung in der Presse fand, lächelnd nur gelang: „Die Leute müssen fernerbare Vorstellungen von meinen Lebensgewohnheiten haben.“

Ueber die Veröhnung Bismarcks mit dem Kaiser schreibt er:
Der Einladung ist er sehr ungerne gefolgt und hat doch keinen Augenblick von der Entschloßung gewandert. Die hochoben ist er, ist laute Worte, horte ich ihn zu selber sagen, den die Reife erlebte; dabei wies er mit freudlichem Lächeln auf die Seine bergeflachte. „Reiche ich wieder aus, wie nach der Günter Verleugert, dann bin ich der alle Stunden, der die hingetretene Hand seines anderen Herrn nicht erregt, und alles, was offiziel ist oder sein möchte, empfängt die Parole: Der Kaiser hat seinen Rat verlangt und der rachsichtige Preis ist nicht gekommen. Dann denken man eine Randelente, ich hätte helfen können; und ich werde von morgen an für die Firma mitbestehen gemacht. Ich bin seit über zehn, daß mein Rat nicht verlangt, nach meiner Meinung nicht gefragt und kein Wort über die Geschehnisse gesprochen wird. Hat auch andere davon zu überzeugen, mich ist hin. Politische 'est pas politique.“

Das soziale Programm des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands.

In der am 24. Oktober in Basel stattgefundenen Ausschlußung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands wurde, wie jetzt öffentlich bekannt gegeben wird, das soziale Programm des Verbandes in folgender neuer Fassung festgelegt:
Wir stehen auf dem Grunde des evangelischen Christentums. Wir bekämpfen darum die materialistische Weltanschauung, wie sie sowohl in den Ausgangspunkten als in den Agitationsmitteln der Sozialdemokratie gelehrt, aber auch die Ansicht, daß das Christentum als ausschließlicher Lebensethik zu tun habe. Das Ziel unserer sozialen Arbeit ist die Entfaltung der weltverneuernden Kräfte des evangelischen Christentums in dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben der Gegenwart.

Wir bekämpfen darum: 1. den Standpunkt, welcher die irdischen Freizeit der einzelnen einzeln betont und alles Ziel der freien Aemter, der Kräfte, der Tugenden, der Tugenden, des Produktions-, (Hüterzeugungs-) Mittel dem privaten Besitz entgegen und den einzelnen in eine statische Abhängigkeit von der alles allein bestimmenden Gesellschaft bringen will; 2. alle unethische Gewinnung, wo immer sie in unethischen heutigen Parteien und Gesellschaften zu erkennen kommt.
Die Hebung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden unseres heutigen Volkslebens erachten wir nur von einer geschichtlich vermittelten Umgestaltung unserer Verhältnisse gemäß den sittlichen Ideen des evangelischen Christentums. Diese Ideen geben uns den höchsten Maßstab zu richtiger Kritik an den heutigen Zuständen, wie auch den Antriebe zur Forderung neuer Ordnungen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.

Als Aufgabe dieser Neuerungen erkennen wir in erster Linie die volle Anerkennung des Menschenwürdes und der Menschenwürde jedes, auch des geringsten Volkesgenossen; sodann die gesellschaftliche Steigerung seiner Leistungsfähigkeit; die auch jedes Mittels an der geistigen und sittlichen Gütern der Nation, endlich die denkbar beste Förderung ihrer materiellen Lebensbedürfnisse.
Die Durchführung dieser Aufgaben erachten wir vor allem die volkswirtschaftliche und berufsethische Aufklärung des Volkes über die wahren wirtschaftlichen Fragen für notwendig, sowie aber auch die tatkräftige Unterstützung aller auf die Hebung und Verbesserung der arbeitenden Klassen gerichteten Bestrebungen und Maßnahmen.

Unsere Forderungen werden wir von Fall zu Fall nach dem Fortschritt des wirtschaftlichen Lebens formulieren.

* Gefahr eines Volkskrieges zwischen Deutschland und Amerika. Die „Welt“ schreibt: Der Ausbruch der Kämpfe in den Vereinigten Staaten ist in seiner Bedeutung für den deutschen Handel bisher kaum richtig eingeschätzt worden. Ein in Berlin weilender amerikanischer Politiker hat sich dahin ausgesprochen, daß mit dem Ergebnis der letzten Dienstagswahlen die Gefahr eines Volkskrieges zwischen Deutschland und Amerika erheblich gewachsen ist. Das Probatorium läuft am 30. Juni 1907 ab. Sollte die deutsche Regierung sich für einen neuen dem einseitigen Vertrag mit der Abschaffung der Zollschranken begünstigen und für diese amerikanischen Verwaltungsreformen die Wertbegünstigungsmasse zugestehen, so würde allerdings ein

Sonntag, 11. November 1906.

Zollkrieg vermieden werden. Da aber dieser Ausweg wohl keinenfalls der Mehrheit des Reichstages annehmbar erscheinen wird, so dürfte mit dem 1. Juli nächsten Jahres eine wirtschaftliche Strafpöbel gewaltiger Art einlefen.“

* Die marokkanische Staatsbank. Die Verhandlungen über das Statut der marokkanischen Staatsbank haben in Paris zu einem befriedigenden Abschluß geführt. Die deutschen Vertreter kehrten am Sonnabend nach Berlin zurück.

* Anlaßlich des hundertjährigen Bestehens des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn, hat der König von Württemberg diesen Regiments die Ehrenschleifen und den Namen „Kaiser-Regiment Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn“ (4. württembergisches) Nr. 122 verliehen.

* Ein Unabnehmer in Oeffen. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht einen anlässlich der Geburt des Erbprinzen von Hessen Unabnehmer, nach dem allen Personen ihre Strafe erlassen wird, die im Großherzogtum durch ein bei den bürgerlichen Gerichten erlangenes Urteil oder durch einen Strafbefehl zu Gefängnis, Arresthaus oder Strafe verurteilt sind 1. wegen Majestätsbeleidigung, 2. wegen Beleidigung einer Behörde, eines Beamten, eines Dieners der Religion oder eines Mitgliedes der bewaffneten Macht in Ausübung ihres Berufs, 3. wegen Unwiderstandhaftigkeit gegen die Bestimmungen des Justiz- und Feldstrafrechts, sofern nicht wegen Mordfalls, Mord, oder gewaltsamen Raubtats Verurteilung zu Gefängnisstrafe erlangt worden ist.

* Der Fall Karel. Die heftigste Landessynode nahm am Sonnabend nach zweitägiger Debatte mit 44 gegen 5 Stimmen folgende Resolution an:
Die Synode erklärt, daß die vom großherzoglichen Oberkonsistorium gegen Pfarrer Karel getroffene disziplinarische Entscheidung vom freien rechtlichen Gesichtspunkte aus eine verwerfliche Beurteilung zuläßt, spricht aber der Kirchenbehörde das Vertrauen aus, daß sie auf dem gewöhnlichen Verfahren die Klärung aller Umstände der Entscheidung getroffen hat. Die dem Eingeklagten Karel und seinen Familien Behandlung weitaus übertragene Bedeutung erblickt sie aber in der Tatsache, daß das großherzogliche Oberkonsistorium durch seine Stellungnahme unabweisbar kundgab, daß irgendwelche politische Förderung oder Begünstigung der kirchlichen Sozialdemokratie mit den Anforderungen eines evangelischen Geistlichen unvereinbar ist. Diesen Standpunkt billigt Synode ausdrücklich.

* Unwahre Behauptungen. Die „Nordst. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus einem Göttinger Blatte sind Angaben über eine angeblich unrichtige Behandlung, welche die schwedischen Delegierten der Konferenz für drahtlose Telegraphie durch den Kaiser erfahren haben sollen, aus in die deutsche Presse gelangt. Wie die schwedische Gesandtschaft in Berlin erklärt, umbehören die fraglichen Mitteilungen jeder Grundlage. Die schwedischen Delegierten haben in keiner Beziehung über ihre Aufnahme in Deutschland zu klagen gehabt; sie waren vielmehr von ihrem Berliner Aufenthalt sehr befriedigt. Lediglich in den Mitteilungen des genannten Blattes, schon bevor dieselben in Deutschland bekannt geworden waren, in der schwedischen Presse energig widerprochen worden.

* Die Finanzen in Württemberg. Das Finanzministerium hat dem Präsidenten des hiesigen Ausschusses die Annahme der Rechnungsrechnung des Staatshaushalts für 1905 beschlossen. Danach hat sich die erwarteten Einnahmen betrugen von 419 990 M. ein Ueberschuß von im ganzen 1 044 233,27 M. ergeben. Dieser Ueberschuß, der in der Hauptsache die Folge des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1904 betr. die Hebung der Finanzquellen des Reichs ist, wird zu 7/10 Zedung des Schuldenzinses von 1902 aufgebracht.

* Die Bewegung auf Austritt aus der Landeskirche ist bisher völlig stillgeblieben, ja es ist sogar eine beachtenswerte rückwärtige Strömung eingetreten. Dies ist das Ergebnis der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905, deren Ende bisher nur für Preußen vorliegen. Im ganzen Königreich Preußen ist, im Vergleich mit der Volkszählung von 1900, die Zahl derer, die keinem christlichen Bekenntnisse und auch nicht dem Judentum angehören, von 9813 auf 7344 zurückgegangen. Nach Prozenten berechnet, bedeutet das einen Rückgang von 0,03 auf 0,02, d. h. auf 10 000 Preußen kommen zwei Konfessionslose. Sehr bemerkenswert ist ferner, daß der Rückgang der Konfessionslosen auch in Berlin recht beträchtlich ist. Ihre Zahl sank von 3878 (0,21 v. H.) im Jahre 1900 auf 2916 (0,14 v. H.) im Jahre 1905. In Brandenburg sank dem „Reich“ zufolge die Zahl der Konfessionslosen von 1419 auf 1133, in den Rheinländern von 1275 auf 985; in allen anderen Landesstellen sind die Zahlen noch niedriger.

* Sozialpolitisch bedeutsame Ereignisse. Dem Oberlandesgericht in Hamburg wurden drei Zimmergeleiten zu je drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie durch Drohung der Arbeitseinstellung den Arbeitgeber zwingen, einen Zimmerverwandt zu entlassen, der den Wiedereintritt in den Zimmerverband verweigert hatte. Das Amtsgericht in Wien hat die Klage der vereinigten Tischler- und Schreiner-Gesellschaften gegen Kontraktbrüchiger Schiffer und Bootbesitzer auf Wiedereinnahme der Arbeit und Schadenersatz kostenpflichtig abgeurteilt.

* Würdigung „geistiger Fähigkeiten“. Wenn ein Verbrecher auslaßt, dessen Leistungen Genugtuung erregen, so fällt das Zentralblatt der Sozialdemokratie für seine Pflicht, sich seiner in der Weise anzunehmen,

daß es die „geistigen Fähigkeiten“ preist, die nur durch das heutige Straf-„System“ auf falsche Wege geleitet werden. So ist es gelungen, als Gemig nach Wode war, so geschieht es natürlich jetzt mit dem Hauptmann von Köpenick, der als ein genialer Mann hingestellt wird. Nur wenn Genossen, besonders führende, solche genialen Streiche machen und sich an den Geldern der Genossen vergreifen, da streicht die sozialdemokratische Presse nie heran, da sind sie nicht Genies, sondern gemeine Verbrecher. Der Hauptmann von Köpenick hat 4000 M. in seine Gewalt gebracht, und der Wortwärts meint, seinen militärischen Leistungen nach müsse er eine viel höhere Charge bekleiden als Hauptmann. Das Fortschreiten von Witzgerneisten, Wobes ihn, besorgten in Frankreich gewöhnlich Keunissen, und als es galt, eine ganze Stadt im Frieden im Zaume zu halten, nämlich Neu-Strahl nach dem Zuvorgegangenen, genigte ein Oberleutnant mit 60 Mann dazu, der selbstverständlich das Recht hatte, Verhaftungen vorzunehmen.

Wenn aber die geistigen Fähigkeiten eines Mannes, nach dem Wortwärts, nach der Höhe der erarbeiteten Summe abgemessen werden sollten, so mag er sich mal in seinen Kreisen umsehen, da hat er geniale Menschen in Fülle, nur aber die Genovoneit, ihre Persönlichkeiten fürjorn zu verfechten, sie zum mindesten nicht zu loben. Da ist der Maurer Karsten, Kaffierer des Zentralverbandes der Arbeiter, der mit 25 000 M. nach Holland ging, da ist Genosse Kemp, Kaffierer des Metallarbeiterverbandes, der 7948,15 M. unterließ, da sind noch viele andere, alles „geistig sehr hochstehende Menschen“, die man eigentlich nicht empören soll, sondern in hohe Stellungen befördern.

Aber es besteht ja kein Hindernis, daß die Sozialdemokratie mit diesem famolen Fortschritt den Anfang macht. Mag sie also den nächsten Genossen, der es fertig bekommt, vermöge seiner hohen geistigen Fähigkeiten die Klassen der Genossen um eine möglichst große Summe zu erleichtern, als großen Mann preisen und ihm hohe Posten geben, oder besser noch: sie befördere die Leute innerhalb der Partei nach der Höhe der auf sie geniale Art erarbeiteten Summen. Wer am häufigsten raubt und stiehlt und die großen Gelder ergattert, ist — der Größte!

* Politische Weiterentwicklung. Das Rittergut Dalbersdorf im Kreise Groß-Wartenberg ist der „Sächs. Ztg.“ zufolge in polnische Hände übergegangen. Es hat in kurzer Zeit dreimal seinen Besitzer gewechselt. Außerdem scheinen die Polen in demselben Kreise auch noch weitere Weiterentwicklungen anzustreben.

* Zum Schulstreik in Oberschlesien. Der oberbergsche Schulstreik gewinnt an Ausdehnung. In den Gemeinden Bresina und Carlseggung weigert sich eine große Anzahl Schulkinder, im Religionsunterricht deutsch zu antworten. Die „Oberschl. Volkstz.“ meldet: Seine Konferenz außerordentlich. Mitglieder oberbergsche Rosenberger, heftig, die nachkommen Eltern Oberschlesien durch Versammlungen und Flugblätter zum Eintritt in den Schulstreik in Oberschlesien aufzufordern.

Ausland.

* Wie die Zeitung „Kawkas“ meldet, entdeckt die Polizei in Waku eine Bombenherberge, ein Laboratorium und eine Geschwulst und verhaftete 21 Anarchisten.
Auf den Bergen bei Motowitschin wurde nach einer Meldung aus Perm in ein Haus, in dem zwölf Wälder mit ihren Familien saßen, eine Bombe geworfen, durch deren Explosion das Gebäude in Trümmer gelegt und ein Wälder verletzt wurde. Der Täter ist entkommen.

Türkei.

* Demonstrierende Marineinfanterie. — Unzufriedenheiten.
Freitag nachmittag versammelten Marineinfanterie wegen nichtigen Solbes vor dem Hübs in Konstantinopel eine Kundgebung und wurden nur mit großer Mühe durch eine Anordnung bewahrt. — In der Sitzung des Reichstages wurden dieser Tage die am 1. Oktober falls gemessene Wälder an die Truppen und Beamten mit der letzten Gelobung der Pforte im Betrage von 25 000 Pfund Sterling und mit den Steuererträgen ausbezahlt, auf dem Lande dagegen nicht, was vielfach Unzufriedenheit hervorrief.

Rumänien.

* Die Rumänen in der Türkei.
Die „Agence Roumaine“ gibt bekannt: Wir sind davon unterrichtet, daß die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel mehreren ausländischen Wäldern eine Note übermittelte, in welcher auf Grund amtlicher Berichte behauptet wird, daß drei rumänische Banden im Bezirk Örebroa Pländerungen und Morde begangen. Wir teilen diesen Behauptungen das formelle Dementi entgegen. Es gibt in der Türkei keine rumänische Propaganda und organisierten Banden. Trotz der Verfolgungen durch die Griechen beobachten unsere Landleute eine definitive Haltung. Ihre ganze Organisation bezieht sich, im ottomanischen Reich, die gleiche Stellung zu erlangen, wie sie die anderen christlichen Nationen in der Türkei innehaben.

* Afrika.
Aus Marokko.
Es bestätigt sich, daß der amerikanische Gesandte in Tanger, Gummere, noch immer keine Genehmigung erhalten können. Er möchte aber dies nicht verlieren, ohne die Frage der Entschädigungssumme für

3. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. November 1906, vormittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (One Gewinn.) and (Nachdruck verboten.) containing lottery numbers and their corresponding prizes.

5. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. November 1906, nachmittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with 2 columns: (One Gewinn.) and (Nachdruck verboten.) containing lottery numbers and their corresponding prizes.

Main lottery table with multiple columns of numbers and prizes, including sections for 'Gewinnung', 'Zahlung', and 'Zahlung'.

5. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 10. November 1906, nachmittags.

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Main lottery table with multiple columns of numbers and prizes, including sections for 'Gewinnung', 'Zahlung', and 'Zahlung'.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Stadtschlosshof. Die am Dienstag, den 13. November 1906, nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer I. Tagesordnung:

- 1. Entgeltliche Bewilligung der zur Anbringung von Besten... 2. Bewilligung der zur Anbringung von Besten... 3. Bewilligung der zur Anbringung von Besten...

Die in freierliegender Fläche belegenen 57 Meterparzellen von 6 ar 24 qm bis 14 ar 8 qm...

Am Donnerstag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr in der Geschäftsstunde in der Sitzungszimmer I. Tagesordnung:

Die in freierliegender Fläche belegenen 57 Meterparzellen von 6 ar 24 qm bis 14 ar 8 qm...

Bei der Spiritus-Verwertungsgenossenschaft der Provinz Sachsen...

Die Bauhofsverwaltung der Dessau-Abteiler-Güterbahn...

Advertisement for 'Grundstück mit Restauration, Witte Halle, do. bei Halle a. O.' with details on location and contact information.

Advertisement for 'Liere, Leinwand und Leinwand' with details on products and contact information.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

Advertisement for 'Bekanntmachung. Stadtschlosshof' with details on public notices.

